

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Zählerbrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balber, Dhl, Kupferberg, Kadevornwald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell & Co., Halber i. B. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 71

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto.

Halber
Freitag, den 24. März

Ersteht werktätlich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatlich
Mk 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
— Postfachkonto: Dortmund 2941. —

1933

Das Ermächtigungsgesetz

Hitler vor dem Reichstag.

Das Programm der Regierung Hitler-Eugenberg-Seldte.

Bismarck geahnt hätte, welcher Mißbrauch oft mit seinen Worten getrieben werden würde, dann hätte er sicher — viel weniger gesprochen. Auch eines seiner berühmtesten und mißbrauchtesten Worte: „Politik ist die Kunst des Möglichen“ ist nichts als ein geistvoller Scherz, ein Wortspiel, weil oft, meist vielleicht immer erst der Erfolg oder der Misserfolg entschied, ob ein Planen sich „möglich“ oder „unmöglich“ Ziele setzte. Da gefällt doch das gleichfalls überspitzte Wort besser, das man dem viel verzerrten preußischen Militarismus zuschrieb: der es so oft verlangt und — erreicht hat, das Unmögliche zu erkämpfen. Wir aber sind heute mehr denn je Soldaten im Kampfe um unser Dasein als Volk und Staat und — da gibt's nichts, was unmöglich wäre!

Aus diesem Geiste ist das Programm der Reichsregierung geboren; in diesem Geiste verlangt Hitler vom deutschen Volke insgesamt in der von ihm verlesenen Erklärung dessen, was die Reichsregierung will, den Einsatz aller Kräfte im Dienste für Volk und Staat. In der Überzeugung, daß diese Kräfte immer noch wie einst im Weltkrieg Unmögliches möglich machen! Er steht am Rederpult in der braunen Uniform des Heeres, das er erst geschaffen hat, und immer wieder braut ihm aus den Reihen der Seiten, oft aber auch aus den Reihen der Deutschnationalen und anderen Parteien des Reichstages Beifall entgegen. Dabei spricht dieser sonst so überaus temperamentvolle Mensch ruhig, fast ohne Seiten; nur hier und da unterstreicht eine Handbewegung Wichtiges, hebt sich die Stimme, wenn er Wichtiges mitteilt. Des Staatmannes Temperament bündigt das Bewußtsein, daß er hier nicht bloß vor Deutschland, sondern auch für Deutschland spricht. Aber auch ihn packt die Erregung, auch er geht oratorisch in einen raumgreifenden Galopp über, wenn er von der bis zur gewaltigen kommunistischen Explosion emporgetriebenen Wählererei spricht, die als Kanal den Reichstag auflodern ließ. Daß die Reichsregierung hiergegen schonungslos und mit den absehendsten Mitteln vorgehen wird, war äußerlich für alle Zuhörer aber auch innerlich der Höhepunkt des ersten Teiles der Regierungserklärung, der Hitler-Nede, wie man hierfür auch sagen kann und darf.

In der Diplomatenloge hören es die Vorkämpfer Englands und — Frankreichs. Der elegante Herr François Poncet nimmt bei dem donnernden Beifall, der diesen Worten Hitlers folgt, ein wenig nachdenklich das Monokel aus dem Auge und blickt es ein bißchen. Einige Vertreter asiatischer Staaten sieht man miteinander flüstern. Aber rechts und links davon, auf den Tribünen, ists der Orkan der Zustimmung.

Im dritten, dem außenpolitischen Teil der Regierungserklärung bricht aber der echte Hitler doch wiederholt zwischen den wohlhabendsten Zeilen hervor: wenn er gegen die weltzerstörende Aufrechterhaltung des Unterscheidens zwischen „Eleganten und Vesteigten“ spricht. Dann steigert er sich empor zu leidenschaftlichem Protest. Dann zuckt die Erregung aus jedem Wort des jetzigen deutschen Reichsführers, der namens des ganzen Volkes von der Welt verlangt, diese Unterscheidung auszulöschen, damit endlich ein wirklicher Friede in diese Welt hineinkommt und in die von Not und Elend zerquälten Völker. Das ist ein anderer Hitler, als die französischen Zeitungen ihn abmalen; man möchte Herrn Poncet fast bitten, seinem ganzen Volke diesen wahren Hitler zu zeigen. Unbeweglich sitzen sie beide nebeneinander, der Franzose und der politische Gesandte.

Die Erklärung klingt ab in versöhnende, fast verbende Worte an den Reichstag, der Regierung den Weg nicht zu erschweren, den sie zu gehen entschlossen ist. Aber es soll weiterhin merkbar zum Ausdruck kommen, daß die Reichsregierung freie Ellenbogen hat, unbeirrt und unbehindert durch den Reichstag. Und als der lange tosende Beifall nach dem Ende der Regierungserklärung verklungen ist, hört man, daß jene Mahnung nicht mehr vonnöten ist. Zwar wird die Sitzung noch für ein paar Stunden vertagt, zwar findet dann noch eine Aussprache statt, aber der Reichstag des 5. März, der den Willen des deutschen Volkes zur nationalen Erhebung als Auftrag erhalten hat, gibt diesen Auftrag weiter an die Reichsregierung als Willen zum nationalen Wiederaufstieg.

Sitzungsbericht.

(2. Sitzung.) CB. Berlin, 23. März.

Reichstagspräsident Göring gedachte zu Beginn der Sitzung des Geburtstages Dietrich Eckhardts, des Dichters des Liedes „Deutschland erwache!“

Das Haus verabschiedete sodann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Staatspartei die abgeänderte Geschäftsordnung und lehnt den Antrag auf Entlassung von sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten ab.

Es folgt nun der zweite Gegenstand der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung in Verbindung mit der

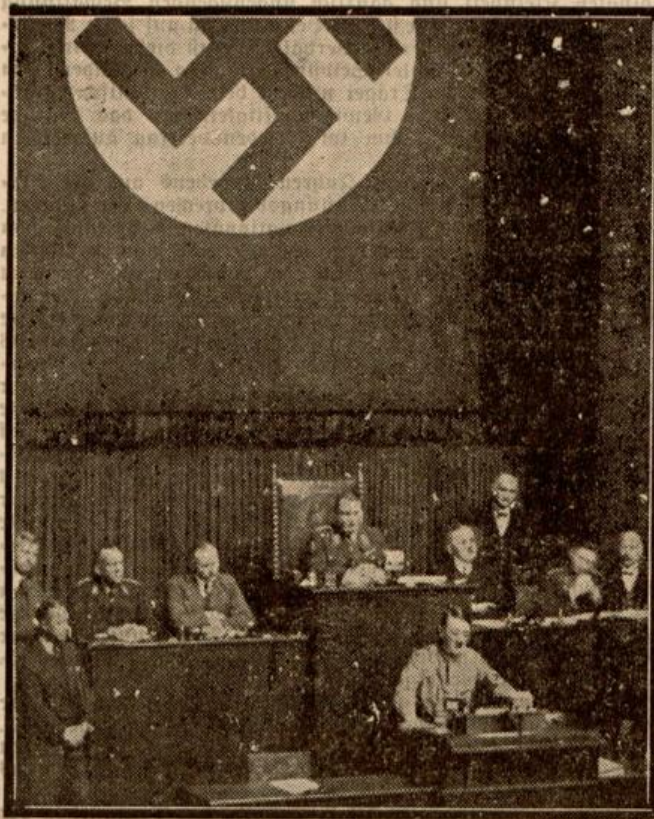
Veratung des Ermächtigungsgesetzes.

Präsident Göring erteilt das Wort dem Reichsführer Adolf Hitler. Die Nationalsozialisten erheben sich von ihren Plätzen und begrüßen den Reichsführer mit einem dreifachen Heilruf.

Reichsführer Hitler

führt aus: Männer und Frauen des Deutschen Reichstages! Im Einvernehmen mit der Reichsregierung haben die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen Volkspartei Ihnen durch einen Initiativantrag ein

Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich zur Beschlußfassung unterbreitet. Die Gründe für diesen außerordentlichen Vorgang sind folgende: Im November 1918 rissen



Hitler bei der Regierungserklärung.

marxistische Organisationen durch eine revolutionäre die vordringende Gewalt an sich. Die Monarchen wurden entthront, die Reichs- und Landesbehörden abgesetzt und damit die Verfassung gebrochen. Das Gelingen der Revolution in materiellem Sinne sicherte die Anwärter vor dem Zugriff der Justiz. Die moralische Legitimierung suchten sie in der Behauptung, Deutschland bzw. seine Regierung trage die Schuld am Ausbruch des Krieges. Diese Behauptung war wissenschaftlich und sachlich falsch. In der Folge führte aber diese im Interesse unserer damaligen Feinde liegende unwahre Anschuldigung zu

schwersten Unterdrückungen des gesamten deutschen Volkes. Unter Druck der uns in den vierzehn Punkten Wilsons gemachten Zusicherungen begann für Deutschland, d. h. für das schaffende deutsche Volk, eine Zeit grenzenlosen Unglücks. Alle die von den Männern des November 1918 gemachten Versprechungen erlösten sich, wenn schon nicht als bewußte Fälschungen, so doch als nicht minder verdammenwerte Illusionen. Die Errungenschaften der Revolution waren, insgesamt genommen, nur für kleinste Teile unseres Volkes angenehm, für die lebendige Mehrheit aber, zum mindesten soweit sie sich durch tätige Arbeit ihr täglich Brot verdienen mußte, unendlich traurig.

Das deutsche Volk hat sich trotz seiner schweren Beweglichkeit in politischen Empfindungen und Stellungnahmen steigend von den in seinen Augen für diese Zustände verantwortlichen Auffassungen, Parteien und Verbänden abgewandt. Die Zahl der innerlich aus dem Boden der Weimarer Verfassung stehenden Deutschen war trotz günstiger Bedingungen und rücksichtsloser Ausnutzung der Regierungsgewalt am Ende nur noch ein Bruchteil der gesamten Nation. Es ist weiter das charakteristische Merkmal dieser vierzehn Jahre gewesen, daß abgesehen von natürlichen Schwankungen die wirtschaftliche Entwicklung konstant nach unten führte. Diese deprimierende Erkenntnis war mit einer der

Ursachen der allgemeinen Verzweiflung.

Sie stürzte aber auch die Einsicht von der Notwendigkeit einer gründlichen Abkehr von Ideen, Organisationen und Männern, in denen man allmählich die tieferen Ursachen des Verfalls zu erkennen begann.

Die nationalsozialistische Bewegung vermochte infolgedessen immer größere Teile zum Abwehrkampf zu erheben. Sie hat mit anderen nationalen Verbänden in wenigen Wochen die seit 1918 herrschenden Mächte beseitigt und in einer Revolution die Gewalt in die Hände der nationalen Regierung gelegt. Am 5. März hat das deutsche Volk diesem Akt seine Zustimmung erteilt.

Das Programm des Wiederaufbaues

Von Volk und Reich ergibt sich aus der Größe der Not unseres politischen, moralischen und wirtschaftlichen Lebens. Erfüllt von der Überzeugung, daß dieser Zusammenbruch seine Ursachen im inneren Zentrum des Volkskörpers hat, ist es das Ziel der Regierung der nationalen Revolution, diejenigen Gebrechen aus unserem völkischen Leben zu beseitigen, die auch in Zukunft jeden tatsächlichen Wiederaufstieg verhindern.

Der systematisch herbeigeführte Verfall der Nation in wirtschaftlich unvereinbare Gegenstände bedeutet die Vernichtung der Basis eines möglichen Gemeinschaftslebens. Die Auflösung erweist alle Grundlagen der Gesellschaftsordnung. Die völlig gegensätzliche Einstellung der einzelnen zu den Begriffen Staat, Gesellschaft, Religion, Moral, Familie, Wirtschaft reißt Differenzen auf, die zum

Krieg aller gegen alle

führen müssen.

Kampf gegen den Kommunismus.

Ausgehend vom Liberalismus des vergangenen Jahrhunderts findet diese Entwicklung naturgesetzlich ihr Ende im kommunistischen Chaos.

Die Brandstiftung im Reichstag als mitgliedlicher Versuch einer großangelegten Aktion ist nur ein Zeichen dessen, was Europa vom Siege dieser teuflischen Lehre zu erwarten hätte. Wenn eine bestimmte Presse, besonders außerhalb Deutschlands, heute versucht, entsprechend der durch den Kommunismus zum Prinzip erhobenen politischen Unwahrheit die nationale Er-

hebung Deutschlands mit dieser Schandtat zu identifizieren, so kann mich das, ruft der Reichsführer mit Nachdruck aus, nur in meinem Bewußtsein bestärken, nichts unversucht zu lassen, um in kürzester Zeit dieses Verbrechen durch

die öffentliche Hinrichtung des schuldigen Brandstifters und seiner Komplizen zu sühnen! (Sturm. Händeklatschen bei den Regierungsparteien.)

Der ganze Umfang der beabsichtigten Aktionen dieser Organisation ist weder dem deutschen Volk noch der übrigen Welt genügend zum Bewußtsein gekommen. Nur durch ihr blitzschnelles Zuschlagen hat die Regierung eine Entwicklung verhindert, die bei einem katastrophalen Ausgang ganz Europa erschüttert haben würde. Manche von denen, die sich heute aus Furcht gegen die nationale Erhebung innerhalb und außerhalb Deutschlands mit den Interessen des Kommunismus verbrüder, würden selbst die Opfer einer solchen Entwicklung geworden sein. Es wird die oberste Aufgabe der nationalen Regierung sein, diese Erscheinung nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern im Interesse des übrigen Europas in unserem Lande

restlos auszurotten und zu beseitigen.

(Stürmischer Beifall bei den Regierungsparteien.) Sie wird nicht die Erkenntnis aus dem Auge verlieren, daß es sich dabei nicht um das negative Prinzip dieser Organisation handelt, sondern um die Durchführung der positiven Aufgabe der

Gewinnung des deutschen Arbeiters für den nationalen Staat.

Nur die Herstellung einer wirklichen Volksgemeinschaft, die sich über die Interessen und Gegensätze der Stände und Klassen erhebt, vermag allein auf die Dauer diesen Verirrungen des menschlichen Geistes den Nährboden zu entziehen.

Reich und Länder.

Der innere Zerfall unserer Volksgemeinschaft führte zwangsläufig zu einer immer bedenklicher werdenden Schwächung der Autorität der obersten Staatsführung. Das Sinken des Ansehens der Reichsregierung, das sich aus solchen unsicheren inneren Verhältnissen zwangsläufig ergeben mußte, führte bei verschiedenen Parteien in einzelnen Ländern zu Vorstellungen, die mit der Einheit des Reiches unverträglich sind. Es ist nicht die Aufgabe einer überlegenen Staatsführung, nachträglich das organisch Gewachsene nun dem theoretischen Prinzip einer zugeordneten Unterteilung auszuliefern. Es ist aber ihre Pflicht, diese geistige willensmäßige Einheit der Führung der Nation und damit den Reichsgedanken an sich über jeden Zweifel zu erheben. Die Wohlfahrt unserer Kommunen und Länder bedarf genau so wie die Existenz des einzelnen deutschen Menschen des staatlichen Schutzes. Die Reichsregierung beabsichtigt daher nicht, durch Ermächtigungsgesetze die Länder aufzuheben. Wohl aber wird sie diejenigen Maßnahmen treffen, die von nun an und für immer eine

Gleichmäßigkeit der politischen Interventionen in Reich und Ländern

gewährleisten. Je größer die geistige und willensmäßige Übereinstimmung ist, um so weniger Interesse kann für alle Zukunft für das Reich bestehen, das kulturelle und wirtschaftliche Eigenleben der einzelnen Länder zu vernachlässigen. Es führt weiter zu einer völligen Entwertung der gesellschaftlichen Körperschaften in den Augen des Volkes, wenn selbst unter Annahme normaler Zeiten innerhalb von vier Jahren entweder im Reich oder den einzelnen Ländern das Volk an die zwanzigmal an die Wahlurne getrieben wird. Die Reichsregierung wird den Weg dazu finden, der das Ziel erreicht, daß die einmal gegebene Willensäußerung der Nation für Reich und Länder zu einheitlichen Konsequenzen führt. Eine weitergehende Reform des Reiches wird sich nur aus der lebendigen Entwicklung ergeben können. Ihr Ziel muß die Konstruktion einer Verfassung sein, die den Willen des Volkes mit der Autorität einer wirklichen Führung verbindet. Die gesetzliche Legalisierung einer solchen Verfassungsreform wird dem Volke selbst zugestimmt werden.

Entgiftung des öffentlichen Lebens.

Die Regierung der nationalen Revolution sieht es grundsätzlich als ihre Pflicht an, entsprechend dem Sinne des ihr gegebenen Vertrauensvotums des Volkes diejenigen Elemente von der Einflußnahme auf die Gestaltung des Lebens der Nation fernzuhalten, die bewußt und mit Absicht dieses Leben regieren.

Die theoretische Gleichheit vor dem Gesetz

kann nicht dazu führen, grundsätzliche Verächter der Gesetze unter Gleichheit zu tolerieren, ja aus demokratischen Doktrinen heraus die Freiheit der Nation ihnen auszuliefern. Die Regierung wird die Gleichheit aber allen denen zubilligen, die in der Frontrichtung unseres Volkes vor dieser Gefahr sich hinter die nationalen Interessen stellen und der Regierung ihre Unterstützung nicht verweigern. Überhaupt soll unsere nächste Aufgabe sein, die geistigen Führer dieser Vernichtungsstrebungen zur Verantwortung zu ziehen, die verführten Opfer aber zu retten. So sind insbesondere die Millionen deutscher Arbeiter, die diesen Ideen des Wahnsinns und der Selbstvernichtung huldigen, nur die Ergebnisse einer unverzeihlichen Schwäche der früheren Regierungen, die die Verbreitung der Ideen nicht verhindert, deren praktische Verwirklichung sie selbst unter Strafe stellen mußten. Die nationale Regierung trägt ihre Maßnahmen unter keinen anderem Gesichtspunkt als dem, daß deutsche Volk und insbesondere die Millionenmassen seiner arbeitenden Menschen vor namenlosem Elend zu bewahren. Sie sieht daher

die Frage einer monarchistischen Restauration

schon aus dem Grunde des Vorhandenseins dieser Zustände jetzt als undiskutabel an. (Beifall bei den Nat.-Soz.) Sie würde jeden Versuch, dieses Problem auf eigene Faust in einzelnen Ländern zu lösen, als Angriff gegen die Reichseinheit ansehen müssen und demgemäß ihr Verhalten einrichten.

Moralische Sanierung.

Gleichlaufend mit dieser politischen Entgiftung unseres öffentlichen Lebens wird die Reichsregierung eine durchgreifende moralische Sanierung des Volkskörpers vornehmen. Das gesamte Erziehungs- und Kulturwesen, Theater, Film, Literatur, Presse, Rundfunk, sie werden alle Mittel zu diesem Zweck sein und demgemäß gewürdigt. Sie haben alle der Erhaltung der im Wesen unseres Volkstums lebenden

Demonstration gegen die vier Großmächte in Genf.

Keine Vertagung der Abrüstungskonferenz.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat in einer kaum 15 Minuten dauernden Sitzung ohne jede Aussprache entgegen dem ursprünglichen Wunsch der englischen und italienischen Regierung und entgegen der offiziellen Ankündigung des Präsidenten Genderson die beabsichtigte Vertagung der Konferenz bis nach Ostern abgelehnt und beschlossen, unverzüglich in die Generalaussprache über den neuen englischen Plan einzutreten.

Die Abstimmung, in der fast sämtliche Mächte gegen die Vertagung stimmten, löste die größte Überraschung aus und wurde mit stürmischer Heiterkeit aufgenommen. Bis noch kurz vor der Sitzung galt die Vertagung der Konferenz bis Ende April, möglicherweise sogar bis in den Sommer hinein als vollständig gesichert.

Die vom Hauptausschuß beschlossene Fortsetzung der Arbeiten der Abrüstungskonferenz wird in Genf als eine offene Demonstration der kleinen Entente, Polens und zahlreicher anderer kleiner Mächte gegen die von der englischen und italienischen Regierung angestrebte

Einigung der vier europäischen Großmächte angesehen. Die Abrüstungskonferenz sollte dadurch ihre völlige Unabhängigkeit von allen Vereinbarungen der vier Großmächte und die Bedeutungslosigkeit aller außerhalb der Abrüstungskonferenz gefaßten Beschlüsse fundieren. England und Italien haben sich angesichts des starken Widerstandes der französischen Staatsgruppe gegen eine Vertagung der Konferenz mit der Weiterführung der Verhandlungen abgefunden.

Auf deutscher Seite wird der Standpunkt vertreten, daß aus sachlichen Gründen eine Vertagung der Konferenz zweifellos zweckmäßig gewesen wäre. Die deutsche Abordnung sei jedoch bereit, auch weiterhin an der Konferenz mitzuarbeiten und wie bisher die deutschen Abrüstungsfordernungen bei der Durchberatung des englischen Planes zu vertreten.

Jedoch wird in deutschen wie auch in englischen und italienischen Kreisen übereinstimmend die Auffassung vertreten, daß die Abrüstungskonferenz ohne eine Einigung der vier Großmächte zu keinem praktischen Ergebnis gelangen kann und deshalb die Weiterführung der Konferenz ohne die jetzt eingeleiteten Einigungsverhandlungen der vier Großmächte völlig illusorisch erscheint.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wird nun am Freitag in die Generalaussprache über den englischen Abrüstungsplan eintreten. Es zeigen sich jedoch deutlich Tendenzen, diesen Plan mit der Begründung abzulehnen, daß der Plan eine Aufrüstung Deutschlands ermöglicht.

Der deutsche Flieger Udet verhaftet und wieder enthaftet.

Abenteuer bei einer Notlandung in Italien.

Auf Veranlassung der italienischen Regierung ist der deutsche Flieger Udet, der nach einer Notlandung in Aprica bei Tirano von der italienischen Ortsbehörde verhaftet worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Seine Freilassung verdankt der Flieger dem bekannten Industriellen und Sportler Friß von Opel, der nach vieler Mühe seinen Aufenthalt ausfindig machte.

Udet war bei Nachforschungen nach drei im Berninagebiet vermißten badiischen Touristen durch einen furchtbaren Sturm südwärts abgetrieben worden. Da er nur für zwei Stunden Brennstoff mit sich führte, blieb ihm nichts anderes übrig, als auf der Bernina in Aprica niederzugehen. Friß von Opel, der in St. Moritz weilte und über das Ausbleiben seines Freundes in Sorge war, verständigte sich zunächst mit dem schweizerischen Militärflugplatz Dübendorf. Aber die von hier aufgestiegenen Militärflieger konnten keine Spur von Udet entdecken. Darauf zog Opel an Hand der Karten bei allen Orten, die Udet etwa überflogen haben konnte, telephonisch Erkundigungen ein. Schließlich gab der Ort Aprica zu, daß man dort den Flieger gefangen halte. An eine Freilassung war nicht zu denken. Friß von Opel bemühte sich nun bei der Präfektur in Mailand. Als die obersten italienischen Behörden von dem Vorgehen der Ortsbehörde von Aprica erfuhren, wurde die Freilassung Udets verfügt.

Kerl kommissarischer Justizminister.

Ämtlich wird mitgeteilt: Der Vizenzler von Papen hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen nach Vortrag beim Reichspräsidenten den Präsidenten des Preussischen Landtages, Kerl, zum Reichskommissar für das preussische Justizministerium ernannt.

Der neue kommissarische Justizminister, Landtagspräsident Hanns Kerl, ist am 11. Dezember 1887 zu Fallersleben (Kreis Gifhorn) geboren und von lutherischer Konfession. Nach dem Besuch des Gymnasiums bis zum Einjährigen schlug er die Laufbahn der mittleren Justizbeamten ein. Als Gefreiter rückte er am 6. August 1914 mit den 26ern ins Feld, wurde später zum Leutnant befördert und zum Kompanieführer ernannt und blieb bis zum 7. November 1918 im Felde. Er erwarb sich auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse und wurde mehrmals verwundet. Nach dem Kriege war Kerl als Justizobersekretär in Peine tätig und wurde zum Justizoberrentmeister befördert. In der nationalsozialistischen Bewegung steht er seit 1923.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 24. März 1933.

In der Unterschrift zum Bilde auf Seite 2 unten rechts der heutigen Bilderbeilage ist eine der dargestellten Personen falsch bezeichnet worden. An Stelle „... und Innenminister Dr. Friß“ muß es heißen „... und Reichswehrminister v. Blomberg.“

—* Urlaubsüberwachung der Reichsbahn. — Verbilligte Sommerreise schon ab 1. Mai. Die Reichsbahn beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder die Einführung der

verbilligten Urlaubskarten, und zwar noch mit großzügigen und weitgehenden Erleichterungen. Die Entscheidung fällt wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche, spätestens in der Sitzung des Verwaltungsrates am 27. und 28. März. Man plant und rechnet, der Deutschen Zeitung zufolge, bestimmt mit der Einführung einer 20prozentigen Fahrpreisermäßigung vom 1. 5. bis 30. 10. d. J. Die Geltungsdauer (2 Monate) soll unverändert bleiben, dagegen wird die Sperrfrist auf sieben Tage herabgesetzt werden. Außerdem soll eine Fahrtunterbrechung auf der Hinreise gestattet werden.

—* Das **Postkreuzverbot** auf den Postsendungen aufgehoben. Der Reichspostminister hat, den Blättern zufolge, in einer Verordnung an die Oberpostdirektionen zum Ausdruck gebracht, daß fortan Abzeichen politischer Parteien oder Abbildungen politischer Art auf der Außenfläche von Briefen, Drucksachen und Postlagerkarten im Rahmen der allgemeinen Bestimmungen nicht mehr zu beanstanden sind.

Halver

—* **Gemeindevorsteher Wilh. Fernholz** ist freiwillig von seinem Amt als Gemeindevorsteher zurückgetreten. — Herr Fernholz hat 14 Jahre lang die Geschäfte als Vorsteher der Gemeinde Halver in uneigennützigster und selbstloser Weise geführt. Ihm war das Amt Ehrensache und war stets auf das Wohl der Gemeinde bedacht; für die Gemeindeglieder hatte er jederzeit ein williges Ohr. Die veränderten Zeitverhältnisse haben es mit sich gebracht, daß er freiwillig von seinem Amt zurücktrat.

—* Die **Tagesordnung** für die erste Sitzung der neuen Gemeindevertretung Halver am Dienstag, dem 28. März 1933, nachmittags 3 Uhr, umfaßt folgende Punkte: 1. Einführung der neuen Mitglieder. 2. Neuwahl des Gemeindevorstehers. 3. Neuwahl des Gemeindevorsteher-Stellvertreters. 4. Neuwahl der Gemeindefunktionen.

—! **Lichtspiele Karlsböfe.** Samstag und Sonntag „Trader Horn“ ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film in deutscher Sprache. Die wunderbaren Erlebnisse des Händlers Alhjus Horn, der seinerzeit als erster Weißer das gewaltige Strom- und Urwaldgebiet des westlichen Afrika bereiste und an der Elfenbeinküste Trapperabenteurer erlebte — diese bunten Erlebnisse haben jetzt den Stoff zu einem Tonfilm abgegeben. Dieser Film ist ein filmisches Ereignis. Zum ersten Male ist es gelungen, einen Expeditionsfilm mit allen seinen Vorzügen durch eine Spielhandlung noch spannender werden zu lassen. Das schauerliche dumpfe Trommeln der Neger, ihre Kriegstänze, ihre schrecklichen und intelligenten Gesichter, ihre fremden Stimmen, geben dem romanhaften Geschehen einen sehr glaubhaften Hintergrund. Ja — selbst ein Spielen mit diesen wilden Menschengestalten, die das dunkle rätselhafte Afrika selbst zu sein scheinen, scheint schrecklich und abenteuerlich. Dazu hat es der Regisseur W. S. van Dyke verstanden, die Handlung mit Bildern zu vereinigen, die wir auch in den berühmtesten Expeditions-Filmen nicht besser sahen. Zwei Jahre arbeitete die Expedition, die mit ihrer Tonfilmkamera in das Innere Afrikas einbrang, an diesen herrlichen Bildern, die in so kurzer Zeit sich vor unserm Auge abrollen. Die Schauspieler sind gut und ordnen sich natürlich in den großen Rahmen ein. Trader Horn, der alte Abenteurer, der nicht von seinem gefährlichen und doch geliebten Afrika loskommt, ist Harry Carey, Nina, das weiße Mädchen, ist Edwina Booth, Peru, das afrikanische Greenhorn, ist Duncan Renaldo, und Mutia Dmoolu ist einfach und groß ein schwarzer Träger. — Dazu ein vorzüglich zusammengestelltes Beiprogramm.

—? **Deddinghausen.** Von Sonntag, den 26. 3. bis Sonntag, den 2. 4. finden im Saale „Zum Deutschen Eck“ jeden Abend 8.30 Uhr, Evangelisationsversammlungen statt. Redner: Pastor Knipp-Börde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

—: **Oberbrügge. Schulentlassungsfeier.** Eine Feier veranstaltet am kommenden Sonntag die Schule Oberbrügge für diejenigen, die Ostern aus der getreuen Schut der Schule entlassen werden, im Saale des Hotels Siderland, Beginn der Feier um 5.30 Uhr. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß den Eltern für einige schöne Stunden Gewähr gegeben werden kann. Die einzelnen Punkte werden sich in bunter Reihenfolge abwickeln. U. a. werden musikalische Darbietungen (Klavier und Harmonium), Reigen, Gedichte und sogar ein kleines, lustiges Theaterstück vorgetragen. Es ergeht an die Bürgerchaft die herzliche Bitte, sich recht zahlreich zu dieser Feier einzufinden; da ja auch die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sind. Der Reinertrag dieser Feier ist für Schulzwecke, insbesondere für Schulwanderungen bestimmt, um auch unbemittelten Kindern für die Zukunft die Beteiligung an diesen Wanderungen zu ermöglichen.

Chlorodont

- die Qualitäts-Zahnpaste -

Chlorodont, morgens und vor allem abends angewendet:

verhütet frühzeitigen Zahnzerfall und Zahnsteinansatz

ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert

Breckerfeld

— Am Sonntag wird in unserer Kirche Vikar Halbercheid aus Hagen, ein gebürtiger Breckerfelder, predigen.

Kierspe-Bhf.

—b Herr Hugo Holz, Sohn des Landwirts und Kaufmanns Karl Holz hiersebst bestand an der Universität Berlin die Anatomiprüfung mit dem Prädikat „Gut“. Das Studium der Anatomie gehört heute zur Ausbildung des Turnphilologen. Desgleichen bestand Herr Holz die staatliche Prüfung zur Ausübung des Amtes eines Turnlehrers für orthopädisches Turnen.

—b Die Abteilung Kierspe-Bhf. des Sauerländischen Gebirgsvereins hielt am Mittwochabend im Hotel Cramer ihre Jahresversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Bahnhofsvorsteher P. Otto erstattete den Jahresbericht. Nach demselben betrug die Mitgliederzahl am Jahreschluß 29. Den

Kassenbericht erstattete der Kassierer Heinrich Heinzeroth. Die Einnahmen reichten zur Bezahlung der notwendigen Ausgaben aus. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Da der 1. Vorsitzende hat, mit Rücksicht auf seine Betätigung in anderen Vereinen von einer Wiederwahl abzusehen, wurde für den Posten des 1. Vorsitzenden Herr Architekt Hugo Stein vorgezogen. Unter Verschiedenes kamen noch zahlreiche Punkte zur Besprechung. Ein Schreiben des Westfälischen Heimatbundes, Landschaft Märkisch Sauerland, welcher von einem Sohn unseres Ortes, Herrn Lehrer W. Lientenkämper, Herfried geleitet wird, wurde bekannt gegeben. Die Ortsgruppe will die Bestrebungen des Bundes nach besten Kräften unterstützen. Der vom SGV. abgeschlossenen Krankenversicherung will man nicht beitreten, weil die Mitglieder durchweg alle versichert sind. Der Grenzhilfe zur Erhaltung des Deutschtums im Grenzland, die unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichspräsidenten steht und deren Vertrauensmann für die Gemeinde Kierspe Herr Bürgermeister Hiltbrandt ist, soll ein Beitrag überwiesen werden. Desgleichen soll auch der Ortsgruppe des Bundes deutsche Kriegsgräberfürsorge mit einem Beitrag von RM 4.— beigetragen werden. Die Veranstaltung eines Werbeabends mit Lichtbildervortrag wurde besprochen und will man hierüber vor dem Herbst entsprechende Beschlüsse fassen. Am 2. Ostermorgen findet eine Frühwanderung zum Wihagenturm statt, um von dort aus den Sonnenanfang zu beobachten. Weitere Wanderungen werden noch festgelegt.

—: Am Sonntag, dem 26. 3., nachm. 4 Uhr, findet im Ausflugslokal Schnörrenbach ein großes **Konzert des Lüdenschneider Sängers-Quintetts** statt. Solis, humoristische Darbietungen — Tanzeinlagen. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gehalten. (Siehe heutiges Inserat.)

Rönsahl

— **Zur Bluttat in Dhl-Rönsahl.** Die Nachforschungen nach dem flüchtigen Arbeiter Supperz aus Siemerkußen, der am Montag den Oberlandjäger Lud mit einem Beil niedergeschlagen hatte, sind bisher ergebnislos verlaufen. Er soll in Richtung Barmen entkommen sein. Zuletzt ist er angeblich bei Schnipperingermühle gesehen worden.

pn. **Hagen. Verkürzte Polizeistunde.** Der Polizeipräsident hat für ein Lokal am Bahnhof, in dem überwiegend Dirnen und Zuhälter verkehren und von dem aus in den letzten Nächten große Störungen der öffentlichen Ordnung ausgingen, die Polizeistunde auf 9 Uhr festgesetzt.

Werdohl. Ein interessantes Dokument. Neun Kommunisten, die sich hier in Schutzhaft befinden, sind anscheinend zu der Einsicht gekommen, daß sie sich auf einem Jrrweg befanden. Sie veröffentlichten im Siderländer Volksfreund, Werdohl, folgende Erklärung: Wir neun Werdohler ehemalige Kommunisten, die wir uns seit dem 1. März d. J. im Werdohler Polizeigefängnis in Schutzhaft befinden, geben hiermit folgende Erklärung ab: Die in letzter Zeit durch Zeitungen bekanntgewordenen geplanten und durchgeführten Aktionen und Terrormaßnahmen der kommunistischen Partei haben uns gezwungen, der KPD den Rücken zu kehren und unser Parteibuch sowie das der Nebenorganisationen zur Verfügung zu stellen. Wir haben geglaubt, daß der Kommunismus etwas anderes sei, als wir ihn heute kennen lernen und bedauern auf Grund unserer heutigen Erkenntnis, uns für diesen betätigt zu haben. Die Unterzeichneten: gez. Peter Müller, Fritz Reich, Josef Geisel, Otto Klein, Emil Hamelmann, H. König, Walter Seidges, Sanisl. Kranzberg, Rud. Rahrgang.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Kirchliche Nachrichten.

- Ev. Gemeinde Halver.** Sonntag 10 Uhr vorm. Konfirmationsfeier des Westbairks. Pastor Dr. Große-Dresselhaus, 11 Uhr Lausen Bücherabgabe der kirchl. Volksbibliothek. Der Kindergottesdienst fällt an den Konfirmationsstagen aus. nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Ostbairks, Pastor Stommel. Dienstag abend 8.15 Uhr Kirchenchor. Freitag abends 7.30 Uhr Passionsgottesdienst, 8.30 Uhr Kirchlicher Posaunenchor.
- Ev. Vereinshaus Halver.** Samstag 4 Uhr Jungschär (Knaben), 8.30 Uhr Bibelbesprechung und Gebetsstunde. Sonntag 4.30 Uhr Missionsbibelsunde, 5.30 Uhr Jungfrauenverein, Bibelbesprechung, Abgabe der Opferstätte. 8 Uhr Jünglingsverein, Montag 8 Uhr Jünglingsverein, Turnen, 8.30 Uhr Jungfrauenverein, Chorstunde, Mittwoch 4 Uhr Jungschär (Mädchen), 8.30 Uhr Jünglingsverein, Bibelbesprechung. Donnerstag 4 Uhr Missionshandarbeitsstunde. Freitag 8.30 Uhr Männerchor.
- Blaukreuzverein Halver.** Sonntag, den 26. März. nachm. 3 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, den 30. März abends 8.30 Uhr Bibelbesprechung.
- Freie evangelische Gemeinde Halver.** Sonntag morgens 9.15 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagschule, 4 Uhr Bibelstunde, Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen-Missionsstunde, Wegen Teilnahme an der Evangelisation in Deddinghausen fallen die Abendversammlungen aus. **Deddinghausen:** Von Sonntag, den 26. 3. bis Sonntag, den 2. 4. findet im Saale zum deutschen Eck jeden Abend 8.30 Uhr Evangelisationsversammlungen statt. Redner: Pastor Knipp Börde. Jedermann ist herzlich eingeladen.
- Katholische Gemeinde Halver.** Sonntag, 26. März 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10.15 Uhr Hochamt mit Fasten-Predigt, 2.30 Uhr Kreuzweg-Andacht, 6 Uhr Männerverein.
- Evang. Gemeinde Brügge.** Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst und Prüfung der Konfirmanden 4.30 Uhr Monatsversammlung des Evangelischen Vereins. Dienstag 8.30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Passionsgottesdienst in der Kirche. 9 Uhr Posaunenchor 3.30 Uhr Frauenhilfe Pöfenbach bei Frau Demmerling.
- Evang. Gemeinde Kierspe-Bhf.** Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Prüfung der Konfirmanden, 3 Uhr Jungschär, 5.30 Uhr Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein Mittwoch 5 Uhr Passionsgottesdienst, hlg. Abendmahl. Donnerstag 8.30 Uhr Jugendbund für E. C. Freitag 8 Uhr Männerchor. Sonnabend 8.30 Uhr Gemischter Chor.
- Ev. Gemeinde Breckerfeld.** Sonntag den 26. März 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 3.30 Uhr Kirchliche Gemeinschaft, Dienstag 8.30 Uhr Jungmännerverein. 8.30 Uhr Kirchenchor im Kindergarten. Mittwoch 8.30 Uhr Helferkreis des Kindergottesdienstes. Donnerstag 8.30 Uhr Passionsandacht. Samstag 8.30 Uhr Jungschär des Jungmännervereins, 4 Uhr Jungschär des Jungmädchenvereins, 8 Uhr Posaunenchor.

Wohin schicken wir unser Kind?

Ein Wort an die Eltern.

Viele Eltern, deren Kinder das 10. Lebensjahr erreicht haben, sehen sich vor die Frage gestellt: Sollen wir unser Kind zur höheren Schule schicken oder nicht? Die Beantwortung dieser Frage ist umso wichtiger, als sie schon in vieler Hinsicht über die Zukunft des Kindes mitentscheidet. Zunächst ist diese Frage von der Vermögenslage der betreffenden Eltern abhängig, denn noch sind wir trotz viel verheißender Anfänge nicht soweit gekommen, daß jedem begabten Kinde, auch dem unbemittelten, die höhere Schule offen steht. Auf eine kräftige Unterstützung seitens des Staates oder der Gemeinde ist im Hinblick auf die Not der Zeit nicht zu rechnen. Es bleibt aber die Aufgabe einer sozialen Gesetzgebung, auch hier einen gerechten Ausgleich herbeizuführen, denn auf keinem andern Gebiete brängt sich diese Pflicht gebieterischer auf, als auf dem der Erziehung und Ausbildung unseres Kindes.

Sodann ist jene Frage abhängig von der Begabung des Kindes. Aufgaben und Ziele der höheren Schule verlangen, daß ihre Schüler über ein gewisses Maß von Kenntnissen und geistiger Begabung verfügen. Vor allem muß vorausgesetzt werden, daß die Schüler das Ziel der Grundschule ohne Schwierigkeiten erreicht haben, und wer hier schon einmal versagt hat, wer z. B. schon eine Klasse der Grundschule — das gilt namentlich von dem letzten Jahr — zweimal hat durchmachen müssen, kommt im allgemeinen für die höhere Schule nicht in Frage. Es ist selbstverständlich, daß das ausschlaggebende Urteil hier dem Lehrer der Grundschule zusteht. Damit ist dem Lehrer der Grundschule eine schwere Verantwortung auferlegt, eine Verantwortung, die ihn gewissermaßen über das zukünftige Schicksal des Kindes entscheiden läßt. Dieser Verantwortung bewußt, wird er seine Entscheidung sicher mit aller Vorsicht treffen und in gewissen Fällen lieber den Vorwurf zu großer Milde als zu großer Strenge auf sich nehmen. Genau genommen, ist ein absolut sicheres Urteil hier überhaupt nicht möglich, da sich die letzten Spuren und Veranlassungen der Kindesseele im Dunkel verlieren, wohin ihnen auch das schärfste Psychologenaugen nicht zu folgen vermag.

Bedarf es noch eines Wortes über den Wert einer über die Volksschule hinausgehenden Bildung? Für gewisse Berufe, von den höheren ganz abgesehen, bildet sie eine notwendige Vorbedingung. In Industrie und Handel, sowie in den mittleren Beamtenberufen wird von den Anwärtern ein höheres Maß von Bildung verlangt; ohne sie bleibt ihnen der Zugang verschlossen. Aber auch in anderen Berufen, z. B. im Kunsthandwerk, im Baugewerbe, ja auch in der sonst so bescheidenen Landwirtschaft lernt man eine weitergehende Bildung immer mehr schätzen. Dazu kommt, daß eine höhere Bildung auch ihren Eigenwert hat. Sie gibt dem Menschen eine größere Sicherheit und Festigkeit, die ihm über die schwierigen Lebenslagen leichter hinweghilft, wo sich der Wenigergebildete manchmal keinen Rat weiß. Wieviele ernste und strebsame Menschen arbeiten daher fort und fort an ihrer Weiterbildung, ohne nach ihrem materiellen Nutzen zu fragen, ist sie doch ein Vermögen, das ihrem Besitzer nicht genommen werden kann, und das ihm jederzeit zu Gebote steht.

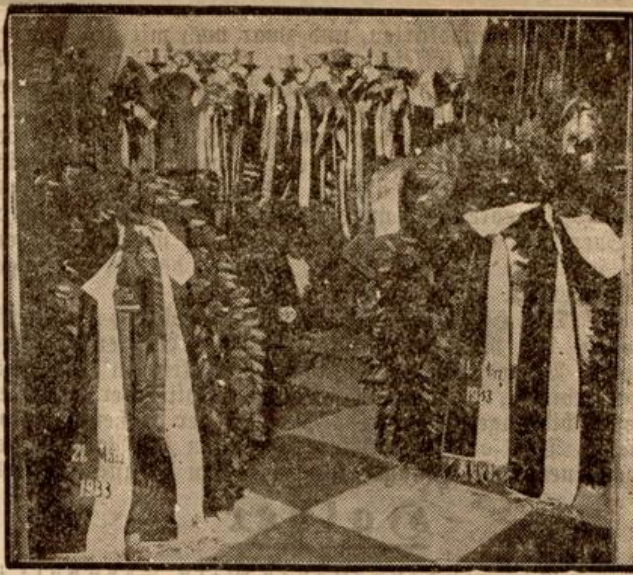
Die höhere Schule bietet sich vor allem solchen Eltern an, die nicht über großes Vermögen verfügen, die dennoch ihren Kindern zu einer sicheren Lebensstellung verhelfen wollen. Sie ist in der Tat der beste Weg, um auch weniger bemittelte Kinder in gehobene Berufe zu bringen. Wer also in der Lage ist, sein Kind, sofern es die nötige Begabung besitzt, einer höheren Schule zuzuführen, der verläumt es nicht. Er wird es sicherlich niemals zu bereuen haben, während eine Unterlassung später zu dem Ausruf führen könnte: Hätten wir unser Kind damals doch auch...! Gebt also euren Kindern wenigstens die Gelegenheit zu einer weitergehenden Bildung, und ihr bewahrt euch vor Selbstvorwürfen.

W. S., Sch.

12 Jahre Zuchthaus gegen Hünke beantragt.

Die Anklagerede des Staatsanwalts.

Im Prozeß gegen den früheren Bankier Hünke, der im Charlottenburger Opernhaus seine Gattin, die



Die Kränze Hindenburgs in der Gruft der Preußenkönige. Unsere Aufnahme gibt einen Blick in die Gruft der Potsdamer Garnisonkirche, wo Reichspräsident von Hindenburg beim feierlichen Staatsakt an den Carlshagen Friedfrieds des Großen (rechts) und seines Vaters Friedrich Wilhelms I. Kränze niedergelegt hat. Die schwarz-weißen Leichen tragen als Aufschrift das Datum des hinfürlichen 21. März 1933.

Kammerfängerin Gertrud Bindernagel niedergeschossen hat, hielt, nachdem die Beweisaufnahme mit größter Beschleunigung beendet worden war, der Staatsanwalt seine Anklagerede. Er fasste noch einmal die ganze Vorgeschichte und den Hergang des Anschlags auf Gertrud Bindernagel zusammen und beantragte dann gegen den Angeklagten zwölf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Das Urteil dürfte Freitag nachmittag gesprochen werden.

Austritt eines Abgeordneten

aus der SPD.

Der hessisch-weigische sozialdemokratische Landtagsabgeordnete v. Frankenberg hat an den Sturmführer Alpers einen Brief geschrieben, in dem es u. a. heißt, daß er unter der Wucht der nationalen Revolution stehend, keine Möglichkeit mehr sähe, diese Bewegung auf geistigem Wege zu bekämpfen. Er lege daher nicht nur sein Landtagsmandat nieder, sondern habe auch seinen Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei erklärt. — Auch der Redakteur Ernst Berger vom „Volksfreund“ hat seinen Austritt sowohl aus der SPD wie auch aus dem Reichsbanner erklärt.

Entdeckung einer Geheimbrennerei.

Die Täter geständig. — Fortführung der Untersuchung. Die hannoversche Zollabhandlungsstelle hat mit tatkräftiger Unterstützung durch den zuständigen Oberlandjäger in Ströhen im Kreise Syke eine Geheimbrennerei ausgehoben, die etwa drei Monate in Betrieb gewesen ist. Von zuständiger Stelle wird uns darüber folgendes mitgeteilt:

Der erzeugte Spirit, zu dessen Herstellung Zuder verwendet wurde, hatte eine Stärke von 92 Vol. Proz. Drei Wochen vorm Zugriff wurde die Brennerei, die auf dem Dachboden einer Scheune aufgestellt gewesen war, von den Geheimbrennern aus Furcht vor Verrat abgebrochen. Der Zündigkeit der Beamten gelang es jedoch, noch im Laufe desselben Tages sämtliche Teile wieder herbeizuschaffen. Sechs Beschuldigte konnten dem zuständigen Amtsgericht in Eulingen vorgeführt werden, von denen vier nach Ablegung eines umfassenden Geständnisses wieder auf freien Fuß gesetzt wurden, während die beiden anderen, darunter der Hauptabnehmer des Sprits, jede Teilnahme hartnäckig ablegneten, so daß gegen sie Haftbefehl erlassen werden mußte. Die Ermittlungen nach den übrigen Abnehmern sind noch im Gange und dürften, wie wir hören, noch heute zu weiteren Ergebnissen führen.

Neue große Waffenfunde.

Revolver im Starlasten und auf dem Birnbaum.

Aus zahlreichen sächsischen Gemeinden sind in den letzten Tagen Meldungen über Waffenfunde bei Kommunisten und Sozialdemokraten eingegangen. In Goldig wurden mehrere Pistolen, ein Gewehr und außerordentlich viel Munition — darunter Dum-Dum-Geschosse — zutage gefördert. Ein Kommunist hatte Bursaranten angefertigt, die zum Teil nach Leipzig gebracht worden sind. Bei Zschornau im Erzgebirge wurden, im Walde vergraben, zwei Dynamitbomben gefunden. Eigenartig sind manchmal die Verstecke, in denen die Waffen untergebracht sind. In Goldig hatte ein Kommunist Waffen auf einem Birnbaum versteckt, und in einem Starlasten in Schellenberg-Leubsdorf fand man zwei Revolver, 150 Schuß Munition und vier Gummiknüppel. Im Dachboden einer Kirche wurden ebenfalls Waffen und Munition entdeckt. In Lichtenstein-Gallberga fand man bei Nachbarn des aufgelösten Reichsbanners außer 70 Schuß Munition Gewehre, die gut eingefettet und vergraben bzw. eingemauert waren. Im Zusammenhang mit diesen Waffenfunden wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Handgranaten und Dum-Dum-Geschosse.

In Lüneburg wurde auf einem Grundstück eine vergrabene Blechlampe gefunden, die verschiedene Handgranaten, Sprengkapseln und Patronen, darunter auch Dum-Dum-Geschosse enthielt. Auch wurde eine große Menge illegaler Druckschriften beschlagnahmt.

Munitionsfunde in einem Steinbruch.

Gendarmerie fand in einem Steinbruch bei Langenwedding bei Greiz über 6000 Schuß Munition und verschiedene Maschinengewehre. Man vermutet, daß die Munition aus der sogenannten „Schlacht bei Zidra“, die im Kapp-Putsch stattfand, stammt.

Bewaffnete Kommunisten in SA-Uniform.

Bei der Durchsichtung eines Hauses in Aöln-Kall, das überwiegend von Kommunisten bewohnt wird, wurden eine Anzahl Revolver, nebst Munition sowie kommunistisches Schriftenmaterial gefunden. Vier Personen wurden verhaftet. Eine Person wurde wegen widerrechtlichen Tragens einer SA-Uniform und verbotenen Waffenbesitzes festgenommen, ebenso ein polnischer Landarbeiter, der sich aktiv kommunistisch betätigt.

Knorr

empfiehlt für die nächste Woche folgende Suppen:

Sonntag:	Blumentohl
Montag:	Reis m. Tomaten
Dienstag:	Bauernher
Mittwoch:	Frühling
Donnerstag:	Familien
Freitag:	Spargel
Samstag:	Erbsen mit Schinken

Alle diese Suppen lassen sich ohne Zutaten mühelos zubereiten mit

Knorr Suppenwürfel

1 Würfel = 2 Teller = 10 Pfennig

Die beliebte Knorr Erbsensuppe kostet für 4 Teller 19 Pf., für 6 Teller 28 Pf., für 8 Teller 37 Pf.



Die Klausenhofen und ihre Nachbarn

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(50. Fortsetzung.)

„Oh, um zehn Uhr kann ich schon da sein. Du mußt doch auch etwas zu essen haben.“ Sie reichte ihm die Hand und war ein klein bißchen erstaunt, als er sie an die Lippen führte. „Vimonde steht noch bereit — hier auf dem Tisch — und mach kein Licht, bitte, sonst könnte jemand glauben, es wären Einbrecher da!“

„Ich werde sicher kein Licht machen, nein,“ versprach er. „Gute Nacht, Rösli! Und Wiedersehen und tausend Dank für alles, was du mir getan hast! — Und verrate mich nicht bei meiner Mutter.“

„Nein, nein!“ Er vernahm ihren raschen Fuß erst noch auf dem Pflaster des Flures, dann knirschte der Kies, eine Radglocke kurrte zum Abschied, gleich darauf klinkte die Gartentüre ein. — Das war das letzte, was Leo Hammerstein hörte.

Der Schlaf überfiel ihn wie eine Narkose. Und wenn nicht das Heben und Senken seiner Brust Leben verraten hätte, konnte man meinen, der Mann, der hier schlief, sei vom Tode geküßt worden, so wachsam ruhte sein Gesicht auf dem Kissen.

Man sah schon beim Abendbrot, als das Rösli angeradelt kam.

Klaus Süderbloem sah von seinem Teller auf und runzelte die Stirne. „Du weißt, daß Zuspätkommen eine von den Untugenden ist, die ich am meisten hasse,“ empfing er seine Jüngste.

„Entschuldige, Papa!“

Das kam so ernst und so gar nicht nach Rösli's sonstiger Art heraus, daß alles erstaunt nach ihr blickte. „Ich Süderbloem war sofort besänftigt. „Wo hast du denn eigentlich gesteckt?“

„In Dornach, Papa! Ich habe ein bißchen gestöbert, Betten geklopft, Läden aufgemacht und so — da vergeht die Zeit.“

„Na, na,“ lachte Süderbloem, „so gefährlich wird es nicht gewesen sein, und erhebt bist du auch! Ich jetzt deine Suppe. — Gibt es was Neues in Dornach?“

„Nichts!“ Sie war froh, daß ihr Gesicht noch vom Fahren glühte, so fiel es niemand auf, daß es noch etwas dunkler wurde. „Aß der Kesselflicker zu dir gekommen, Tante?“

„Ja, Kind.“ Die Majorin umfing ihre Lieblingsnichte mit einem warmen Blick. „Er hat für fünf Tage Arbeit mitgenommen.“

„Das hab ich ihm doch gesagt,“ freute sich das Rösli und löffelte zwinchendurch bereits an ihrer Suppe. „Ich habe ein bißchen gezackelt mit dem Rad, da ist mir sein Hund in die Quere gekommen. — Das Kleid hat aber gar keinen Riß bekommen, Tante, nur die Strümpfe.“

Alles lachte, und die Frage nach Dornach war erledigt. Dafür aber wälzte sich das Rösli bei Nacht von einer Seite auf die andere. Ihre Träume, die sonst so paradiesisch friedlich waren, gestalteten sich heute zu lauter aufregenden Situationen. Einbrecher waren am Werk. Tantes Haus zu durchsuchen, fanden dabei den jungen Hammerstein und stießen ihm ein Messer in die Brust.

„Nicht!“ schrie sie, erwachte und sah das helle Gesicht des Mondes durch die Fenster strahlen. „Was ist denn, Rösli?“ fragte die Baronin aus dem Zimmer nebenan.

Als keine Antwort kam, fiel das weiße Haupt wieder in die Kissen zurück.

Das Rösli kuschelte sich trotz der Schwüle tief unter die Decke und kniff die Augen zu. Die Tropfen rannen ihr über Rücken und Stirne. Sie fühlte Schweiß am ganzen Körper fließen. Wenn er doch Licht gemacht hätte? — Wenn ihn der Dursi gar zu sehr plagte, und die Vimonde reichlich nicht? — Um fünf Uhr war er schon wach, hatte er gesagt. Was tat er dann so lange, bis sie kam?

Und woher nahm sie immer und immer wieder das Geld, um beim Krämer zu kaufen? — Vielleicht war es doch besser, einen Arzt zu holen. Wenn er am Ende starb, gab die Tante ihr die Schuld, daß sie nicht rechtzeitig gesprochen hatte. Aber er durfte nicht sterben! — Nein, nein! Sie hatten doch so lange auf ihn gewartet: Fünfzehn Jahre! Daß so eine Zeit überhaupt verging: Fünfzehn Jahre!

„Was stöhnst du denn so, Rösli?“ klang die Stimme der Majorin wieder herüber. „Ist dir nicht gut?“

„Doch, doch! Ich habe nur so schrecklich geträumt.“

„Hast du denn nicht gebetet?“ kam es von drüben.

„Nein!“ bekannte das Rösli ehrlich. Das hatte sie

über Leo Hammerstein vollkommen vergessen. Sie wollte es nachholen, da schlief sie schon wieder.

Als das Hin- und Herwerfen in den Kissen von neuem begann, erhob sich die Baronin und ging nach dem Bett der Nichte. Deren Gesichtchen glühte. Die Schweißtropfen rannen von der Stirne nach den Wangen herab. Dabei sprach das Rösli immerzu. „Sie sind also Leo Hammerstein? — Die Tante und ich haben so lange auf Sie gewartet! — Fünfzehn Jahre! — Wo haben Sie denn die ganze Zeit gesteckt? — Jetzt müssen Sie schlafen! Aber Licht dürfen Sie keines machen, sonst meint man, es sind Einbrecher da!“

Was war nur mit dem Kinde los? Es würde doch keine Krankheit im Anzuge sein — jetzt, mitten im Sommer. Und irgendeine Seuche herrschte auch nicht in der Ebene. Die Majorin schob Rösli's Kopf, der an den Rand des Bettes gegliedert war, behutsam nach der Mitte des Kissens zurück. Vorsichtig griff sie nach dem Puls. Der ging ruhig wie immer. Zum Fenster tretend, öffnete sie den einen Flügel und ließ die kühle Nachtluft hereinstreichen. Das würde dem Rösli sicher gut tun.

Und so war es auch. Die Atemzüge des Kindes wurden ruhiger. Und als die Majorin nach einer Viertelstunde noch einmal an das Lager trat, war auch die Hitze aus den schmalen Wangen gewichen. Von einer großen Angst befreit, kehrte Klothilde wieder in ihr Zimmer zurück.

Dafür aber war am anderen Morgen der Schreck um so größer.

„Wie siehst du denn aus?“ fragte Süderbloem, als seine Jüngste am Frühstückstisch erschien. Die Augen standen tief, mit blauen Rändern um die unteren Partien, und über dem Gesichte lag eine fahle Blässe.

Ruth warf einen raschen Blick nach der Schwester, stufte und sah dann angelegentlich durch das Fenster, unter dem eben Pferdehufe klapperten.

Vom Tisch her kam jetzt Rösli's Stimme: „Mir ist nicht gut, Papa. Ich fahre zu Doktor Kolbe.“

„So schlimm ist es?“ erregte sich Annemarie.

„Gar nicht schlimm, Mama! Aber ich denke, wenn ich gleich gehe, geht es rascher wie er vorbei, nicht Papa?“

„Natürlich!“ stimmte er zu. „Da hat das Kind ganz recht,“ wandte er sich an seine Frau. „Das ist immer besser, als sich selber auskurieren wollen. Man macht es doch nur verkehrt. Vielleicht hast du zuviel Johannisbeeren gegessen drüben in Dornach. Oder Kirchen oder Stachelbeeren! Irgend so etwas wird es schon sein!“

(Fortsetzung folgt.)



Der liebe Gott nahm gestern abend 10 Uhr unsern lieben, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Friedr. Wilh. Crone

nach einem arbeitsreichem Leben infolge Altersschwäche im Alter von 88 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Familie Albert Crone.

Familie Wilh. Crone.

Halver, den 24. März 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. März 1933, nachm. 3 Uhr vom Sterbehaus aus statt.
Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

Mariechen Vormann Erich Grebe

Verlobte

Oeckinghausen (Post Carthausen)

25. März 1933.

Lichtspiele Karlshöhe.

Samstag abend 8 Uhr
Sonntag 5 und 8 Uhr

Trader Horn

Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film in deutscher Sprache.

Regie: W. S. van Dyke.

Packend vom ersten bis zum letzten Bild fesselnd, weil hier mehr als in andern Expeditionsfilmen, die Beziehung von Mensch und Bestie hergestellt ist, Kampf gegeneinander und untereinander.

Dieser Film wird vielen zu einem unerhörtem Erlebnis werden.

Hervorragendes Beiprogramm.

Ausflugsort Schnörrenbach Kierspe-Bnl.

Am Sonntag, den 26. 3. ab 4 Uhr

Grosses Konzert

des
Lüdenschelder Sängers-Quintett.
Solo und humoristische Darbietungen.
Tanzeinlagen.

Eintritt 50 Pfg. - Erwerbslose 30 Pfg.
Es ladet ein **Wilh. Becker.**

Ingenieurschule
Elektrotechnik, Maschinenbau,
Automobilbau, Flugzeugbau,
Heizungsbau, Kältetechnik,
Landw. Masch. Radiotechnik
Lehrpläne

Lage
Bauschule
Staat anerkannt v. Lippe
Architektur, Tiefbau,
Eisenbahn- Bau-,
Tonindustrie
anfordern

FORSTPFLANZEN

Fichten.

4 jähr. verschult	20-45 cm	1000 Stck.	RM. 6.-
4 "	15-40 cm	1000 Stck.	RM. 5.-
4 "	12-30 cm	1000 Stck.	RM. 3.50
2 " Sämlinge	7-20 cm	1000 Stck.	RM. 1.20

Rotbuchen.

3 jähr. verschult	50-80 cm	1000 Stck.	RM. 25.-
8 "	30-50 cm	1000 Stck.	RM. 15.-

Alle anderen Pflanzenarten auf Anfrage.
Ernst Küch jr., Forstbauschulen,
chmidhausen b. Halver. Telf. Nr. 350 Amt Halver.

Saub.
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee
per sofort
zu mieten gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers Halver.



Fahrräder v. 38 RM an
Ballonräder v. 45 RM an
Zubehörteile und Gummi-
reifen äußerst billig.

Ernst Richter,
Hagen, Ködnerstr. 79.
Achten Sie bitte auf
Firma und Hausnummer.

Turnverein Jahn Kierspe-Bahnhof

Spielabteilung.
Sonntag, den 25. 3. 1933
nachm. 14.30 Uhr bis
16 Uhr

Handball-Training.
Anschließend

Fußball-Training.
Sonntag, den 26. 3. 1933
vormittags 8.30 Uhr

Fußball-Training.
Nachm. 14 Uhr

**Handball-
Gesellschafts-Spiel**

1. Ins Mühlentahmede —
1. Jahn Kierspe-Bahnhof.
Der Spielwart.

**T. V. Kierspe
e. V. 1879.**

Samstag, den 25. 3. 33.
**Bereinsportturner-
Sigung**

in der Wohnung des
Oberturnwarts. Vora-
stellungen u. a. Bezirksfest
am 18. 6. 1933 u. Gau-
mannschaftskampf.
Erscheinen aller ist Pflicht
Der Oberturnwart.

Am 26. März 1933

**Handball-
Gesellschafts-Spiel**
auf dem Sportplatz
in Kierspe.

14 Uhr
T. V. Kierspe 1879 2.
—
T. V. Kierspe 1879 2.
anschließend

T. V. Kierspe 1879 1.
—
T. V. Kierspe 1879 1.
Der Spielwart.

Dienstag nachmittag
den 28. März erhalte ich

**oldenb.
Schweine**

Aug. Kerspe, Halver.



Damenschuhe

braun, mit edl. Eideis-u.
modern. Fledh-Garnitur,
bequemer Absatz

Paar

395



Damenschuhe

braun und schw. m. Imil.
Reptil-Kappe u. Garn, be-
lieb. Modesh L.XV. Abs.

Paar

495



Herren-Halbschuhe

aus edl. braun. Boxcal-
leder, mit Doppelsohle,
"Orig. Goodyear-Welt"

Paar

690



Für Alle in Stadt und Land,

die jetzt zum Frühjahr schöne, neue Schuhe und Strümpfe tragen
wollen, ohne viel dafür auszugeben, veranstalten wir unseren
wohlbekannten Spezialverkauf

Schuh und Strumpf

Wir treten mit allerbilligsten Preisen für schöne, modische Waren an.
Lassen Sie sich diese einmalige Kaufgelegenheit nicht entgehen!

Strümpfe

Backfisch-Strümpfe

Baumwolle oder Flor

Paar 0.10

Kinderstrümpfe

In starker Schulqualität

Größe 8-10 4-7 1-3

Paar 0.38 0.28

0.18

Hausstrumpf

für Damen,

Mako-Art

0.28

edl. Mako

Paar 0.48

Damenstrümpfe

Sauber gearbettel und solide

K'Wascheide K'Waschs. 1b

Paar 0.58 o. platt. Paar

0.78

Damenstrümpfe

K'Wascheide oder plattiert,

Modifarben, eleg. Aussehen

Paar 0.98

Damenstrümpfe

Mattseide oder platt., feinf.

Qual., höchste Eleganz

Paar 1.48

Herrensocken

Fantasie, schöne Ausmusterung

Paar 0.28

Herren-Fantasie-Socken

mit K'S-Effekten, stark. Sohlen

Paar 0.42

Schuhe

Damen-Trotteur-Schnür- und Spangenschuhe

edl. braun Boxcall, mit apart.

Kombinationen

Paar 4.95

Kinder- Spangenschuhe

dunkelbeige mit farb. Stepp.

Gr. 25/26 23/24 22/22

Pr. 1.85 1.65

1.45

Damen-Farb-Spangenschuhe und Pumps

elegante Modelle,

moderne Garnituren u. Absätze

Paar 5.90

Kinder-Spangen- und Schnürschuhe

edl. braun Boxcall, kräftige

Verarbeitung

Gr. 31/35 4.50 27/30

3.95

Herren- Chrom-Sport-Stiefel

schwarz, kräftige Doppelsohle,

wasserdichtes Futter

Paar 6.90

Damen- Kroko-Lederniederfreier

mit Ledersohle

Paar 1.00

TIETZ

Lüdenscheld.



WIR DRUCKEN FÜR SIE

Den Kundenkreis zu vergrößern und neue Absatzquellen zu erschließen, ist das Ziel jeder Propagandatätigkeit. Sie können nicht zielbewußt und erfolgreich werben ohne Drucksachen, die Kenntnis von den Waren und Erzeugnissen geben, die Sie verkaufen wollen.

Drucksachen aller Art

braucht heutzutage jeder Fabrikant und jedes Geschäfts-
haus. Lassen Sie Ihre Werbe-Drucksachen bei uns
herstellen, Sie haben die Gewißheit nicht nur preiswert
bedient zu werden, sondern auch Druckarbeiten von
hoher Qualität und werbekräftiger Wirkung zu erhalten.

Tel. 442.

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver i. W.

WIR WERBEN FÜR SIE

Rindfleisch 60 Pfg.

Kalbsteisch 70 Pfg.

la Leberwurst 80 Pfg.

**Hausm. Leber- und Blut-
wurst 50 Pfg.**

Alex Schmale, Halver.

Epileptische Krämpfe

Leiden den gebe ich aus
Interesse gern bekannt,
wie meine Tochter seit
Jahren von ihrem Leiden
befreit wurde. Rückporto
beilegen, da ich kein Ge-
schäft betreibe.
E. Bohl, Haderfwerdt 371.
Flurstraße 3.

**Zum
Haus-
putz
nur:**

